Heilung
in der Zukunft

Eine Zusammenarbeit von Geistheilern und Ärzten

Wie Geistheilung und Schulmedizin sich ergänzen können

Ein Buch herausgegeben von der Horst Krohne Stiftung

Ein paar Worte zum Ziel und zur Botschaft dieser Untersuchung

Alternative Heilmethoden sind immer noch umgeben von einem Nimbus „nicht wissenschaftlich erwiesen“ und daher „nicht wirksam“ oder „Scharlatanerie“. Diesen Vorbehalten möchten wir als Herausgeber dieses Buches diese Studie entgegenstellen, und zwar durch Erhebung von Fällen, in denen die gemeinsame Arbeit beider Systeme – Schulmedizin und Geistheilung – nachweislich zu verbesserten und teilweise schnelleren Heilerfolgen führte.

Hierzu werden die Erlebnisse und Sichtweisen der in die Fälle involvierten Beteiligten aus deren jeweiliger Perspektive aufgezeichnet. Es geht darum, eine Vorstellung davon zu vermitteln, was die Geistheilung ausmacht, was sie von schulmedizinischen Herangehensweisen unterscheidet, aber auch mit ihnen verbindet.

In diesem Zusammenhang klären wir auch, wie sich Schulmedizin und Geistheilung auf Augenhöhe begegnen können, wie eine Zusammenarbeit wünschenswert und grundsätzlich machbar erscheint, und welche Synergieeffekte dadurch entstehen können.

Diese Studie soll es den LeserInnen ermöglichen, die Geistheilung besser verstehen zu lernen. Zum einen wollen wir die Perspektive der PatientInnen kennenlernen, mit welcher Symptomatik sie zu Geistheiler(n)Innen kommen, was sie dazu bewegt, diesen Weg zu wählen, und wie sie ihren Weg zur Heilung einerseits bei den GeistheilerInnnen, andererseits bei den sie behandelnden SchulmedizinerInnen und ebenso das Zusammenspiel dieser beiden Ansätze erleben. Haben sie Heilung erfahren, und wenn ja, was hat aus ihrer Sicht dazu geführt? Weiterhin war es wichtig zu erfahren, wie die jeweiligen SchulmedizinerInnen und GeistheilerInnen die Arbeit am gemeinsamen Patienten erlebten.

Die grundlegende und innovative Idee war es dabei, mittels qualitativer Interviews zu jedem Fall die verschiedenen Beteiligten zu Wort kommen zu lassen, und dadurch authentische Einblicke in mehrere Perspektiven zu ermöglichen: die der Patienten, der Geistheiler und der Schulmediziner gleichermaßen. Dabei standen verschiedene Zielsetzungen und grundlegende Fragestellungen im Hintergrund.

Zunächst soll ein Gefühl dafür vermittelt werden, wie es ist oder sein kann, wenn Geistheiler und Ärzte jeweils einen Fall behandeln. Einerseits soll vor allem das Zusammenspiel der beiden Herangehensweisen, die Unterschiede und Ähnlichkeiten ihrer jeweiligen Sichtweise zum Vorschein kommen. Andererseits vermitteln die in den Interviews geteilten Erfahrungen auch Außenstehenden eine erste Vorstellung davon, wie Geistheiler behandeln, denken und an eine Krankheit herangehen.

Hier soll mehr das Erleben der Patienten und die grundlegende Denkweise der Geistheilung im Fokus stehen. Vor allem wird sie hier eben sowohl im Vergleich als auch in Verbindung gesehen mit den Diagnosen und Herangehensweisen der Schulmediziner.

Natürlich muss bei der Betrachtung dieser Beispiele im Hinterkopf bleiben, dass all dies lediglich Fälle sind, in denen es tatsächlich zu Verbesserungen für den Patienten oder sogar zu vollständiger Genesung kam. Es darf nicht vergessen werden, dass, ebenso wie bei der Schulmedizin alleine, es auch bei Behandlungen durch Medizin und Geistheilung Fälle gibt, in denen es nicht „funktioniert“.

Was versteht man unter Geistheilung?

Geistiges Heilen unterstützt und aktiviert die Selbstheilungskräfte, fördert eine ganzheitliche Heilung und ermutigt und unterstützt Menschen darin, sich ihrer Eigenverantwortung im Heilungsprozess gewahr zu werden. Die Bandbreite der möglichen anwendbaren Methoden ist vielfältig. In auf dem Markt befindlichen Ausbildungsangeboten, so auch in der Schule der Geistheilung nach Horst Krohne®, wird umfangreiches Wissen über Organfunktionen, Körperenergien und deren Wirkungsweisen, Chakren, Meridiane, Wirkung der Farben, Akupressurpunkte und vieles mehr vermittelt.

Geistiges Heilen weist daher eine enge Verbindung zur Energiemedizin auf, weshalb in Österreich der Heiler/die Heilerin auch die Berufsbezeichnung „HumanenergetikerIn“ trägt. Durch geistiges/spirituelles Heilen und energetische Behandlungen kann der Fluss dieser Energien aktiviert und harmonisiert werden.

Dies ist auch der Grund, warum die Geistheilung häufig dann in den Fokus von Menschen auf der Suche nach Heilung gelangt, wenn andere Methoden nicht den gewünschten Erfolg brachten oder gar mit unerwünschten Nebenwirkungen einher gingen.

Laut dem deutschen „Dachverband Geistiges Heilen e.V.“ (1) stellt Geistiges Heilen einen weiteren Baustein dar, „der gleichberechtigt neben klassischer Schulmedizin, Naturheilkunde und anderen therapeutischen Angeboten und nicht in Konkurrenz zu diesen steht und auf einem ganzheitlichen Welt- und Menschenbild basiert, also physische, psychische, seelische und spirituelle Ebenen einschließt“.

Bis heute wurde zur Geistheilung wenig im Sinne der klassischen wissenschaftlichen Methoden geforscht und entsprechende Studien erstellt, doch hier ist die Frage, ob das wirklich zielführend wäre, da ein Umdenken im Hinblick darauf, was jeweils als „beweisbar“ gilt, vielleicht zeitgemäßer wäre. Ist denn ein Patient, der von einer schweren Krankheit geheilt wurde oder eine deutliche Verbesserung erfahren hat, nicht „Beweis“ genug? Im Sinne von „wer heilt hat Recht“? Wobei es hier nicht darum geht, wer Recht behält, sondern um die Kombination der beiden Methoden, die offensichtlich ja beide auf ihren jeweiligen Schwerpunkt-Gebieten erfolgreich sind.

Erkenntnisse aus dieser Befragung

Zusammenfassend kann nach dieser Befragung und den geführten Interviews gesagt werden, dass alle PatientInnen, die durch eine(n) SchulmedizinerIn und eine(n) GeistheilerIn behandelt wurden, eine Verbesserung ihrer ursprünglichen Beschwerden feststellten. Häufig wird der Geistheilung wie auch anderen „alternativen Heilmethoden“, beispielsweise der Homöopathie, der wissenschaftliche Nachweis abgesprochen, da die Herleitung und der Nachweis der erfolgten Heilung häufig nicht mit den aktuell anerkannten, wissenschaftlichen „Testmethoden“ geführt werden kann. So wie die Entstehung von Krankheit in einem komplexen „System“ wie dem menschlichen Körper einen langen und ebenso komplexen Weg geht, so komplex ist auch der Heilungsprozess, der, wie beschrieben, nicht nur über den stofflichen Bereich (Körper, Zellen, Organe) organisiert werden kann, sondern in den meisten Fällen nur unter Hinzunahme der feinstofflichen Bereiche (Seele, Geist) letztlich zum nachhaltigen Erfolg führt. Hilfreich ist es natürlich, wenn der/die PatientIn eine gewisse Offenheit dafür mitbringt und ein Verständnis dafür entwickelt hat, dass ihn/sie nicht nur sein/ihr Körper ausmacht, sondern es auch eine andere Ebene gibt, die seinen/ihren Körper energetisch „leitet“.

(1) Vgl. http://www.dgh-ev.de

Wie beschreiben PatientInnen ihre Erfahrungen mit dieser „dualen“ Heilmethode?

Unser Gesundheitssystem basiert auf einem „Spezialistentum“, das heißt, wir gehen mit psychischen Problemen zum/r Psychologen/in, und mit Magenproblemen zum/r Gastroenterologen/in, ohne in Betracht zu ziehen, dass es mögliche Verbindungen im Sinne von Ursache-Wirkung gibt. Zudem fehlt die energetische, feinstoffliche Betrachtung, beispielsweise ein Hinschauen, ob die Chakren im Energiefluss zueinanderstehen oder aber entsprechende Blockaden zu finden sind, die aufgelöst und wieder in Fluss gebracht werden müssen, um dem Körper den Heilprozess zu erleichtern oder überhaupt in Gang zu setzen. Was sich bei den hier geführten Interviews ergibt ist, dass alle PatientenInnen nach dem Beginn der Behandlung durch eine/n GeistheilerIn eine gewisse Zentrierung und Fokussierung auf ihr Thema legten, was auch mehr Ruhe in ihnen einkehren ließ. Sodann, als nächsten Schritt, begannen sie, sich mit ihrem Leben auseinander zu setzen, es zu analysieren, in sich hineinzuhorchen, wo sie Blockaden und Hindernisse verspüren, ihr Leben so zu leben, wie es ihrem Naturell und ihren Wünschen, gewissermaßen auch ihrer Bestimmung, besser entspräche. Wie beim Schälen einer Zwiebel kommen die PatientenInnen dann irgendwann zum Kern der Sache, zur Ursache, die in den geführten Interviews immer mit ihren gesundheitlichen Problemen einher ging und zu deren Entstehung beigetragen hatte. Erst nach diesem Prozess, der durch die jeweilige(n) HeilerInnen angestoßen und über den gesamten Zeitraum begleitet wurde, konnten die PatientInnen neue Wege suchen, ihre Lebensumstände entsprechend ändern, um so sich selbst eine Basis für die Gesundung zu schaffen. Nun geht es aber nicht ausschließlich um die mentale Ebene, sondern auch, wie schon erwähnt, um die energetische Gesundheit im menschlichen Körper. Der/Die HeilerIn geht dann parallel zu diesem Prozess daran, die Energieflüsse zu harmonisieren. Unterdessen machten die MedizinerInnen ihre Arbeit, die in allen Fällen unverzichtbar war – und in diesem Kontext fand eine vollumfängliche Heilung statt. Wichtig ist in jedem Fall, dass der/die PatientIn versteht, dass er/sie Teil des Heilungsprozesses ist und somit aktiv an seiner/ihrer Gesundung mitwirkt. Selbst wenn es bei den PatientInnen eine Art Placebo-Effekt gäbe, also eine Art positive Erwartungshaltung, ist dies dem Heilungsprozess zuträglich – ein jeder Gedanke hat eine bestimmte Energie, die sich bis in die Zellen fortsetzt und dort entsprechende Prozesse gemäß dieser Haltung steuert und die Regenerationskräfte stärkt.

Die ÄrztInnen, die an diesen Interviews teilnahmen, waren ebenfalls davon überzeugt, dass es bei allen Fällen einen positiven Effekt gab, den die HeilerInnen zur Heilung beitragen konnten. Selbst ein angenommener Laborfehler wie in Kapitel 4 wurde nicht versucht mit anderen Erklärungen zu untermauern, hätte man der Geistheilung ihre Wirksamkeit absprechen wollen. Und auch in der Schulmedizin setzt sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer mehr die Erkenntnis durch, dass die meisten Krankheiten psychosomatisch bedingt sind, somit es also immer ein Zusammenspiel von Psyche/Geist/Energie und Körpersymptomen gibt, wie es der Arzt in Kapitel 4 äußerte, und auch ein Unfall psychosomatisch betrachtet werden kann, wie in Fall Nr. 11 beschrieben.

Horst Krohne Stiftung

Eine als gemeinnützig anerkannte Stiftung
Anschrift: Karoline-von-Günderode-Weg 6,
D-42781 Haan
Internet: www.horst-krohne-stiftung.de
E-Mail: info@horst-krohne-stiftung.de

Stiftungzweck:
Förderung der Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der alternativen Heilmethoden und die finanzielle Unterstützung einzelner kranker und hilfsbedürftiger Menschen in ihrer Behandlung durch mentale und bioenergetische Heilbehandlungen.

Heilung in der Zukunft – Eine Zusammenarbeit von Geistheilern und Ärzten
Hrsg. Horst Krohne-Stiftung
256 Seiten
25 € zzgl. Versand
ISBN 978-3-00-075614-6

Bezugsquelle:
Schule der Geistheilung nach Horst Krohne®,
Hannoversche Straße 36, D-31134 Hildesheim
Tel: +49 51 21 177 04 77
Mail: office@schule-der-geistheilung.de